innigst verbundenen Volkskunst, welche unseren Kampf um die Einheit unseres Vaterlandes unterstützen wird.

Echte Volkskunst heißt immer echte Heimatverbundenheit. Um jedoch eine gute Forschungsarbeit und ideologische Zielsetzung zu erreichen, gehört zur Ausübung der Schnitzkunst eine materielle Hilfe.

Als schwere Hemmungen auf dem Wege zu einer positiven Weiterentwicklung ergaben sich folgende Mängel:

1. Der Mangel an Schnitzerstuben, in denen die Arbeitsgemeinschaften des Kulturbundes regelmäßig zusammenarbeiten können.
2. Der Mangel an Arbeitsmaterial, vor allem an trockenem Lindenholz, an Leim und Nägeln.
3. Der Mangel an Handwerkszeug, besonders an guten Schnitzmessern.

Diese drei entscheidenden Mängel verhindern also, die Jugend als Nachwuchskräfte zu erziehen, sie verhindern damit überhaupt eine breite und tiefe neue Entfaltung. In vielen Orten gibt es keine Schnitzstube. In vielen Orten müssen jährlich hohe Mieten dafür bezahlt werden, die die Arbeitsgemeinschaften des Kulturbundes nicht aufbringen können. Es gibt geeignete Plätze und Räumlichkeiten, die aus primitiven Unterkünften als Schnitzstuben eingerichtet werden könnten. So wurde z. B. bereits bisher auf besonderen Antrag der alte Fuchsturm des Klosters Grünhain der dortigen Arbeitsgemeinschaft zugewiesen, nur fehlt es daran, die Innenräume auszubauen. Die Beschaffung von gelagertem Lindenholz ist äußerst schwer. Darüber hinaus fehlt es an Sperrholz, an Leim und Nägeln für die Bastlergruppen, die Weihnachtsberge, Grubenberge und Pyramiden bauen. Es fehlt weiter an guten Werkzeugen. In einzelnen Orten wurden so als Zwischenlösung alte Rasiermesser, Laubsägeblätter und Autofedern verarbeitet. Das ist aber völlig ungenügend. Die zur Zeit käuflichen Werkzeuge sind schlechtes Material und erregen bei den Schnitzern nur Verbitterung.

Wir sind der Meinung, daß die Durchführung und Anleitung zu einer wahren Volkskunst auf dem Gebiete der Schnitzkunst wesentlich erleichtert wird, wenn den Volkskunstschnitzern gutes Handwerkszeug zur Ausübung ihrer Kunst gegeben werden kann.

Wie von unserer Seite diese wunderschöne, echte Volkskunst der bildenden Gestaltung vernachlässigt wurde, zeigt sich in dieser Zeit besonders in dem betrüblichen Beispiel bei den Landesausscheiden der Volkskunst-Festspiele, wo die Besten aller Richtungen der Volkskunst ausgezeichnet wurden, aber man bisher versäumte, den besten Volkskünstler auf dem Gebiete der Schnitzerei einzubeziehen. Erst jetzt, wie mir eben mitgeteilt wurde, werden 14 dieser Künstler nachträglich ausgezeichnet werden.

Außer der materiellen Hilfe, die wir anstreben, ist von außerordentlicher Bedeutung für die realistische Weiterentwicklung die Forschungsarbeit der alten traditionellen erzgebirgischen Kunst und die Anleitung in kulturpolitisch-ideologischer Hinsicht. Es wurde bereits auf dieser Linie besonders zur inhaltlichen Hinwendung auf die Gegenwart einer Schnitzergruppe des Erzgebirges im Vorjahr der Auftrag erteilt, den Sosa-Talsperrenbau darzustellen. Die Arbeit fand riesige Anerkennung und wurde auf der Weihnachtsmesse in Dresden gezeigt. Jeder, der das Werk sah, war begeistert von der echten volkskünstlerischen Gestaltung der arbeitenden Menschen und ihres Werkes.

Dieses Beispiel sollte in vielen Orten der Deutschen Demokratischen Republik als richtigweisendes Kunstwerk gezeigt werden.

Um aber nicht wieder in den Kitsch und die Handwerkelei abzugleiten, ist es dringend erforderlich, die Errichtung des bereits von der Verwaltung für Kunstangelegenheiten geplanten Hauses der erzgebirgischen Volkskunst schnellstens zu verwirklichen. Von diesem Haus der Volkskunst, das dem Zentralhaus für Laienkunst in Leipzig direkt untersteht, sollte inhaltliche wie auch methodische Anleitung für alle in der erzgebirgischen Volkskunst tätigen Menschen und Gruppen der Gebiete Schnitzerei, Klöppelei, Volksmusik und Spielzeugproduktion ausgehen. Diese zentrale Anleitung ist um so dringender, da die bisher bestehenden Schulen aufgelöst bzw. von der Industrie zur Heranbildung von Landarbeitern auf diesem Gebiet übernommen wurden und somit die Volkskunst dieses Bezirkes ohne jede Betreuung und Anleitung ist.

Wir sind in der glücklichen Lage, für dieses Haus qualifizierte Mitarbeiter durch das Landesamt für Volkskunde in Dresden, das in seiner Art das einzigste in der Deutschen Demokratischen Republik ist, zur Verfügung zu haben, was für eine wissenschaftliche Forschungsarbeit und wissenschaftliche Anleitung die beste Perspektive gibt.

Kollegen und Kolleginnen! Um die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der echten erzgebirgischen Volkskunst besser und schneller zu schaffen, bitte ich Sie, dem Ihnen vorliegenden Antrag Ihre Zustimmung zu erteilen. (Beifall.)

Präsident Otto Buchwitz:

Wortmeldungen liegen nicht vor. Wir kommen zur Abstimmung über die Drucksache Nr. 150. Wer derselben nach dem Vorschlag des Ausschusses seine Zustimmung gibt, den ersuchen wir um das Handzeichen. — Danke! Die Gegenprobe? — Stimmenenthaltungen? — Das ist nicht der Fall. Einstimmig verabschiedet.

Wir kommen zum nächsten Punkt der Tagesordnung:

4. Anzeige des Landtagspräsidenten über bei der Landtagskanzlei eingegangene Eingaben, Beschwerden und Gesuche — Drucksache Nr. 147 —.

Bei mir sind Einsprüche nicht eingegangen. Auch in der Kanzlei nicht. Ich stelle die Billigung durch das Plenum des Hauses fest.

Wir kommen zum nächsten Punkt der Tagesordnung:

5. Anzeigen der Arbeitsausschüsse über die Erledigung von Eingaben — Drucksache Nr. 146 —.

Auch hier sind weder bei mir, noch in der Kanzlei Einwendungen gegen die einzelnen Anzeigen erhoben worden, ebenso keine Beschwerden. Ich darf also auch hier die Billigung des Hauses feststellen? Ich stelle das fest.

Damit sind wir am Schluß der heutigen Tagung angelangt. Ich möchte nur noch folgendes bekannt machen:

Die Kolleginnen und Kollegen, die einen Haushaltsplan erhalten haben, werden gebeten, denselben bei der Kanzlei zurückzugeben, damit wir ihn dem Finanzministerium wieder zustellen können. Dann schlage ich vor, meine Damen und Herren, daß wir uns der Regelung der Volkskammer anschließen und unsere Ferienpause festlegen für die Monate Juli und August, mit der Einschränkung, daß in unserer heutigen Situation es immerhin Veranlassung geben kann, zu einer Sondersitzung einzuladen. Aber damit jeder einigermaßen über seine Ferien disponieren kann, glaube ich, wollen wir uns vorläufig für zwei Monate verständigen. Ist das Haus einverstanden? — Es erfolgt kein Widerspruch.

Die Sitzung ist damit geschlossen.

(Schluß: 16.33 Uhr.)

55128 Pl Landesdruckerei Sachsen VEB, Dresden A 752 0,42

SLUB
Wir führen Wissen.